



Rede

von

Ministerialdirektor Michael Höhenberger

anlässlich der 20-Jahr-Feier der Nürnberger Wohn- und Werkstätten

für Blinde und Sehbehinderte gGmbH

Nürnberg, den 24.07.2015

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Weiskopf [Geschäftsführer NWW],
sehr geehrter Herr Dr. Bambach [Vorsitzender der Gesellschafterver-
sammlung der NWW],
sehr geehrter Herr Spielmann [Vorstand Blindeninstitutsstiftung],
sehr geehrter Herr Erzgraber,
sehr geehrter Herr Scherm [Herr Erzgraber und Herr Scherm sind die
Landesgeschäftsführer des Bayer. Blinden- und Sehbehindertenbundes],
sehr geehrter Herr Präsident Bartsch,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Vogel,
sehr geehrte Frau Badura,
sehr geehrte Ehrengäste,

sehr geehrte Damen und Herren,

Gerne bin ich gekommen, um mit Ihnen gemeinsam **20 Jahre Nürnberger Wohn- und Werkstätten für Blinde und Sehbehinderte** zu feiern.

Auch im Namen von Frau Staatsministerin Emilia Müller: **herzliche Glückwünsche zu Ihrem Jubiläum!**

Sie alle, **Verantwortliche, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**, können stolz darauf sein, was Sie in 20 Jahren erreicht haben.

Denn: Mitte der 90er Jahre fehlten hier in Franken und in der Oberpfalz Betreuungs-, Förder-, und Wohnangebote für blinde und sehbehinderte Menschen.

Drei starke Partner wollten das ändern! Am 6. März 1995 **gründeten**

- der Bayerische. Blinden- und Sehbehindertenbund,
- die Blindenanstalt Nürnberg und die
- Blindeninstitutsstiftung Würzburg

deswegen **gemeinsam die Nürnberger Wohn- und Werkstätten.**

Nach und nach sind **Neubauten** für die **Werkstatt**, die **Förderstätte** und das **Wohnheim** entstanden.

In den letzten beiden Bauabschnitten kamen 36 Förderstättenplätze dazu. Der **Freistaat** hat das **mit rund 1,6 Millionen Euro gefördert**. Ich denke, das kann sich sehen lassen.

Und heute? **20 Jahre später?**

Insgesamt gibt es jetzt hier bei den Nürnberger Wohn- und Werkstätten

- **60 Werkstattplätze,**

- **72 Förderstättenplätze**
- und insgesamt **81 Wohnplätze** für Werkstattbeschäftigte und Förderstättenbesucher.

Diese Zahlen sind beeindruckend. Aber für Sie bei den NWW ist das Erreichte kein Grund, sich auszuruhen.

In Büchenbach im Landkreis Roth realisieren Sie eine **neue Förderstätte** mit Wohnplätzen. Dieses Projekt ist uns **4,5 Millionen Euro Förderung** wert.

Denn Sie greifen damit ein **sehr modernes Konzept auf:**

Menschen mit Behinderung sollen **am Leben der örtlichen Gemeinschaft teilhaben können**. Wir wollen daher, dass **Menschen mit Behinderung dezentral mitten unter uns wohnen können**. Das ist Inklusion.

Eine solche Teilhabe ist schwieriger zu erreichen, wenn sie in großen Einrichtungen oft am Ortsrand leben.

Bei der NWW gehen Sie **mit gutem Beispiel voran**.

In **Gemeinden und kleineren Städten** wollen Sie kleine **Einrichtungen mit maximal 24 Plätzen** schaffen. Und Sie wollen sie dort **zentral im Ort ansiedeln**. So wird für schwer gehandicapte Menschen ein möglichst hohes Maß an gesellschaftlicher Teilhabe möglich – Büchenbach ist erst der Anfang dafür.

Damit sind Sie wirklich ein **Vorreiter**. Ein Vorreiter, wenn es darum geht, **Wohnformen** für behinderte Menschen **dezentraler, ambulanter und damit inklusiver** zu gestalten.

Inklusion heißt nämlich, dass die Menschen mit Behinderung in der Mitte unserer Gesellschaft leben.

Der Bayerischen Staatsregierung ist das ebenso wichtig Ihnen. Denn es ist unsere Intention, die Einrichtungen der Behindertenhilfe inklusiv weiterzuentwickeln. Und zwar so, dass sie auch das **Selbstbestimmungsrecht** von Menschen mit Behinderung **noch weiter stärken..**

Dabei möchte ich aber eines betonen: Wir werden nicht aus einem ideologischen Ansatz heraus **traditionelle Wohneinrichtungen** der Behindertenhilfe oder auch die **Werkstätten** in Frage stellen. Das würde nicht

dem Inklusionsgedanken entsprechen. Im Gegenteil, Menschen mit Behinderung sollen aus einem vielfältigen Angebot selbstbestimmt wählen können, was zu ihren Bedürfnissen passt.

Meine Damen und Herren,

Menschen mit Behinderung mehr Selbstbestimmung zu ermöglichen:
das war **einer der zentralen Gründe, warum die Bayerische Staatsregierung ein Bundesteilhabegesetz fordert.**

Wir wollen, dass die Eingliederungshilfe mit einem Bundesteilhabegesetz zu einer modernen, personenzentrierten Teilhabeleistung **weiterentwickelt wird. Menschen mit Behinderung, ihre Bedürfnisse und Wünsche sollen stärker in den Mittelpunkt gerückt werden.**

Wir haben uns in die Erarbeitung des Bundesteilhabegesetzes von Anfang an **maßgeblich eingebracht.** Und wir lassen nicht nach.

Denn es sind uns für ein Bundesteilhabegesetz **noch weitere Punkte wichtig:**

Den zentralen Bereich der Teilhabe am Arbeitsleben wollen wir stärker auf den allgemeinen Arbeitsmarkt ausrichten, zum Beispiel mit einem Budget für Arbeit.

Gleichzeitig dürfen wir dabei **gewachsene Strukturen** in Bayern **nicht einfach über Bord** werfen.

Dies gilt **zum Beispiel für die Werkstätten**. Für behinderte Menschen, die nicht auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen können, sind sie als geschützter Arbeitsbereich unverzichtbar.

Es gilt also, Bewährtes zu bewahren und dort, wo nötig, weiterzuentwickeln.

Um Weiterentwicklungen erfolgreich umsetzen zu können, müssen die **Partner vor Ort** – wie die NWW als Leistungsanbieter –auch in Zukunft **Gestaltungsspielräume** haben.

Denn vor Ort kennt man regionale Besonderheiten. Und nur vor Ort kann man Modelle entwickeln, die diesen Besonderheiten gerecht werden. So, wie Sie das mit dem Projekt in Büchenbach vormachen.

Meine Damen und Herren,

Bayerische Sozialpolitik tut viel dafür, Bayern auf dem Weg der Inklusion Schritt für Schritt voran zu bringen. Unser Ziel ist es: **Alle Menschen** – egal ob mit oder ohne Behinderung – **sollen ein selbstbestimmtes Leben führen können** –nach dem Motto „Mitten drin statt nur dabei!“

Für mich steht eines außer Frage: Eine **inklusive Gesellschaft** braucht auch **Barrierefreiheit**.

Denn: Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen ist entscheidend für die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung.

Ministerpräsident Seehofer hat das ehrgeizige Ziel ausgegeben, **Bayern barrierefrei** zu machen. Unsere Vision ist **Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und im Öffentlichen Personennahverkehr**.

Dabei geht es nicht nur um den Abbau von baulichen Barrieren für körperbehinderte Menschen – beispielsweise auf Bahnhöfen, sondern **auch von Barrieren für sinnesbehinderte, geistig oder psychisch behinderte Menschen**.

Im Rahmen von Bayern barrierefrei forcieren wir deshalb die Ausstattung von Bahnhöfen und öffentlichen Gebäuden mit taktilen Leitsystemen. Zusammen mit den Beratungsstellen Barrierefreiheit richten wir das Beratungsangebot stärker auf sinnesbehinderte Menschen aus.

Meine Damen und Herren,

20 Jahre haben Sie mit Herzblut und **großem Engagement** für und mit Menschen mit Behinderung gearbeitet!

Ein solches **Engagement** ist der **Schlüssel** zu 20 erfolgreichen Jahren. Es ist der Schlüssel **zu einer erfolgreichen Zukunft**. Und es ist der **Schlüssel zu einer inklusiven Gesellschaft**. Dafür gilt Ihnen mein Dank.

Für Ihre Arbeit und die tagtäglichen Herausforderungen wünsche ich Ihnen **weiterhin viel Erfolg und alles Gute**.

Vielen Dank.